

Volksfront

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rabinovitch

Volksfront „Es ist ein Beweis des großen Vertrauens der Führung zu uns, daß wir die Waffen beim Exerzieren behalten dürfen.“

Schnappschuß

Auf unserer Dorfstraße prügeln sich zwei Franzosenbuben. Zufällig komme ich vorüber. Angstvoll schreit mir eine

alte Frau entgegen: «Tüend au die zwee vonenand! Ich cha halt nüd Französisch, susch würd ne eis a d'Ohre ane gä.»
Rana

Schweizerischer Krisen-Schüttelfrost

(Aus einer Schweizer Zeitung von 1919)

Herrjeh, was für ein Heidenleben!
Wer wird der Krise Leiden heben?
Das Pfund fällt, die Devisen kränken,
Bankhäuser unter Krisen wanken.
Es fehlt nur noch die Frankenbaisse
Die alle unsre Banken frähe.

Verödet hinterm Gitter ruht,
So manches schöne Rittergut.
(Man wohnt jetzt in den Schweinekoben).
Im Kurort gibt es keine Schwoben.
Denn auch der beste Kunde halt
Zeigt dieser Zeit sich hundekalt.

Und wer trotz aller Bäder fett
Bisher geruht im Federbett,
Und ob er Geld in Menge hatte,
Heuf' schläft er in der Hängematte.
Von Sorgen schwer, und laffenmager
Legt er sich in sein Mattenlager.

Hoch heiß'ts den Korb mit Futter binden.
Wo soll man Mehl und Butter finden?
Schon wird der Kauf von Kohlen sauer,
Man wird aus Not zum Sohlenkauer,
Und schwört, kriegt man die schwache Ruhr
Der Köchin einen Racheschwur.

Doch wenn es wieder Phasen häßt,
Mit Austern, Reh und Hasenfett,
wem schmeckt's noch? Selbst beim Feiernahl
Wüerd' Müller oder Meier fahl,
Er denkt der Kurse Zackenbahn
Und beißt sich auf den Backenzahn.

Nur eins: Die Not im Schweizerbund
Führt nie zu einem Beizerschwund
Ob sie die Lust am Leben raube,
Es bleibet Freud' am Rebenlaube.
Der Bürger, ob vor Bangen stier,
Begehrt sein täglich Stangenbier.

(Verfasser unbekannt, einges. v. J. R. M.)

Neue Preisfrage

Der Preisfragen-Onkel ist schon wieder gwundrig. Jetzt möchte er gar Deine Wünsche erfahren, deren Erfüllung Dir die neueste Errungenschaft der Technik bringen soll.

Die (etwas verfängliche) Frage lautet nämlich:

Wenn das **Fernsehen** kommt — —
und es wird kommen — —
was möchtest Du dann vor allem sehen?

Sag's dem Nebi nur grad heraus! Nein, schreib's auf eine Postkarte, mit dem Vermerk „Preisfrage“, und sende die Antwort bis zum 7. Februar 1945 an den Nebelspalter in Rorschach. Die besten Antworten werden belohnt.

